

und Roland auch hinausheben und endlich setzt Lottchen einen Bock an und steigt ihnen nach und Papa und Mama auch.

Wunderschön finden es die Kinder! Der Eine bewundert den Himmel, der Andre die Dachpfannen und Roland amüßet sich, sein kleines rothbäckiges Gesicht an des Nachbars Erkerfenster zu drücken, um durch die Scheiben den Boden zu besehen. „Da liegen ganz viele Bretter“, sagt er, „und da steht ein Schaukelpferd und eine Wiege.“ — „Guten Tag, guten Tag,“ ruft er dann, und nickt ganz freundlich durch die Scheiben. „„Wen grüß’st Du denn?“ fragt der Vater. „Ich nicke dem kleinen Eduard“, erwiedert Roland. „Welchem kleinen Eduard?“ „Dem kleinen Eduard, der einmal mit uns gespielt hat. Er steht da mit seiner Mama.“ — „Guten Tag!“

Der Vater tritt heran, da wird das Nachbarfenster geöffnet und der kleine Eduard wird auch hinaus gesetzt in die Rinne. Seine Mama bleibt hinter dem Fenster stehen, aber sie grüßt freundlich und alle erkennen, daß es Madame Büttler ist, die zur Feuerzeit bei ihnen gewohnt hat. Das ist wieder neue Freude! Nun wird gefragt nach Rudolf und dem kleinen August. — Aber Madame Büttler sagt: „Ein andermal, ein andermal; heute habe ich gar keine Zeit, wir sind erst eben zur Stadt gekommen und es muß noch viel bis Abend geordnet werden.“ Der kleine Eduard wird wieder in’s Haus genommen und das Fenster geschlossen. Auch Meiler’s gehen wieder in’s Haus, die Kinder unter den lebhaftesten Gesprächen über Alles, was in der Dachrinne gespielt werden soll.

Besuch der Nachbarskinder.

Acht Tage später sind die drei Büttlers, Rudolf, Eduard und August, bei Meiler’s zum Besuch. Morgens wird erst